

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 600
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 6. Februar

Insertions-Preise.

Einspaltige Zeit-Beile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1892.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3. 1. Stock.

Wiener Brief.

(Der Ausgleich und die Bezirksabgrenzung in Böhmen.)
5. Februar 1892.

J. N. — Die „Montags-Revue“, welche hie und da zu officiösen Rundgebungen benützt wird, veröffentlicht heute einen bemerkenswerthen Aufsatz über die Stellung der Regierung zu der jetzigen Ausgleichsphase. „Die Ausgleichstreu des Grafen Taaffe — so läßt sich das genannte Blatt verstehen — braucht nicht erst neuerlich erklärt zu werden. Davon, daß das Ausgleichswerk aufgegeben oder auch nur unterbrochen werde, kann absolut nicht die Rede sein. Der böhmische Landtag wird, sowie er wieder zusammentritt, an die Ausgleichsarbeit zu mahnen sein. Aber man wird auch vermeiden müssen, den Jungczechen andere als ihre bisherigen Agitationsmittel, am Ende gar solche, welchen ein gewisser Schein von Berechtigung innewohnt, in die Hand zu spielen und schon den Landtag selbst zum Schauplatz turbulenter Scenen, das Land aber zum Herde unausrottbarer Aufregung zu machen. Keine andere Partei, am wenigsten aber die Regierung, hat Grund, den Jungczechen beizuspringen und ihnen bei der Entwurzelung der an den Ausgleich gebundenen und was man auch sagen mag, zu ihm haltenden Alten Helferdienste zu leisten. Ist es unerlässlich, daß der böhmische Landtag, nachdem er bei seinem Zusammentritte neue Ausgleichsvorlagen empfing, zunächst mit anderen unabweis-

lichen Landesangelegenheiten sich beschäftige — wir können uns solche denken, die wirklich keinen Aufschub vertragen — dann mag er sie erledigen, aber nur, um bei seinen bald darauf neuerlich aufzunehmenden Verhandlungen mit umso größerer Ausschließlichkeit sich den Ausgleichsfragen zuzuwenden. Losgesprochen wird er von seiner dießbezüglichen Verpflichtung nicht und auch einen Aufschub kann man in einem solchen Geschäftsgange nicht erblicken, er muß ja in einer und derselben Session neben den andern Gegenständen auch über Ausgleichspunkte beschließen. Von dem Votum der böhmischen Landesvertretung über diese Vorlagen können erst die weiteren Entschlüsse abhängig gemacht werden; wir zweifeln nicht, daß es einen, wenn auch langsamen Fortschritt auf der Bahn des Ausgleiches bedeuten und damit die Möglichkeit bieten werde, die Altzechen in ihrem landtäglichen Besitzstande so lange zu erhalten, bis das czechische Volk zwischen Freund und Feind besser unterscheiden gelernt hat. Nur wenn das Resultat wider alles Erwarten anders ausfiele, wäre eine ernstliche Veränderung der Situation zu constatiren. Die Regierung hat sich für ihren Theil zur Durchführung des Ausgleiches mit allen Mitteln verpflichtet, natürlich mit allen constitutionellen Mitteln. Diese wird Graf Taaffe, wenn auch ohne jede Uebereilung, im Nothfalle zu Gunsten des böhmischen Ausgleichs erschöpfen, wenn nicht, wie wir unentwegt hoffen, das czechische Volk

früher zu der Einsicht kommt, daß dieser Ausgleich den Frieden im Lande und den Wohlstand und die Entwicklung der beiden daselbe bewohnenden Volksstämme begründet.“ Daraus geht hervor, daß die Regierung nicht gesonnen ist, den Feudalen zu Liebe ihr gegebenes Wort zu brechen und den Ausgleich nach dem Recepte des Fürsten Lobkowitz im Stiche zu lassen. Freilich, mit dem Einbringen der Ausgleichsvorlagen allein ist nichts gethan, es handelt sich vielmehr um das Durchbringen. Und gerade da dürfte Graf Taaffe Gelegenheit haben, seinen Einfluß auf die Feudalen geltend zu machen und sie zum Festhalten an dem Ausgleich zu bestimmen. Wir zweifeln nicht, daß ihm dieß, wosfern er nur ernstlich will, gelingen werde. —

Angeichts der neuerlichen vehementen Hege der Prager Altzechenblätter gegen den Ausgleich überhaupt, und die nationale Bezirksabgrenzung im Besonderen, erscheint es uns von Interesse, auf die Ansicht des Organes der mährischen Altzechen, der „Moravska Orlice“, zu verweisen, welches Blatt unumwunden das Recht der Regierung, auch ohne das landtägliche Gutachten im administrativen Wege die Abgrenzung der Bezirksgerichtsprengel durchzuführen, zugestehet. Das genannte Blatt bemerkt: Die Ausgleichspunktionen gehen in Sachen der Bezirksabgrenzung nicht so weit, als im Jahre 1871 auf czechischer Seite beabsichtigt war, da nach den Punktionen bei der Abgrenzung auch Rücksicht

Feuilleton.

Die Nothlage in Rußland.*)

Die gegenwärtig in Rußland herrschende Noth hat einen sehr hohen Grad erreicht und droht, noch weit größere Dimensionen anzunehmen, es kann daher eine so außergewöhnliche Erscheinung nicht durch einfache Mißernte erklärt werden. Wir wollen nun den Versuch machen, den Ursprung dieser Katastrophe zu ergründen und die Wurzeln derselben bloßzulegen; vielleicht gelingt es uns dann auch, die Folgen zu ermessen, welche daraus sowohl für Rußland, wie auch für uns entstehen können.

Man hört häufig die Behauptung, Rußland habe so große Flächen fruchtbarer Bodens, daß es nöthigenfalls ganz Europa mit Brot versehen könne, und die Getreidemassen, welche in den letzten Jahren ausgeführt wurden, schienen diese Meinung auch zu bestätigen. Wären nun diese fruchtbareren Ebenen den Anforderungen einer rationellen Landwirtschaft gemäß bearbeitet worden, so hätten sie allerdings noch viele Jahre hindurch nicht nur das eigene Land, sondern auch einen großen Theil der minderbegünstigten Nachbarländer mit den nöthigsten Nahrungstoffen versorgen können; da aber

die russische Landwirtschaft leider nicht auf einer so hohen Stufe der Vollkommenheit steht, da ihr die meisten Eigenschaften mangeln, die zu einer geüblichen Entwicklung nothwendig sind, und da es ihr auch an Schutz und Pflege durch die dazu berufenen und verpflichteten Regierungsorgane gebricht, so ist sie thatsächlich nicht im Stande, eine so hohe Aufgabe zu erfüllen. Es fehlt den russischen Landwirthen vor allen Dingen an Intelligenz und Kenntnissen; sie wirtschaften in der Regel jahrein, jahraus nach alter Schablone, saugen den Boden aus und scheinen gar nicht zu ahnen, daß eine so primitive Wirtschaftsmethode allensfalls dort geduldet werden kann, wo reichliches Neuland vorhanden ist, nicht aber da, wo dem Boden seit unvordenklichen Zeiten seine ursprüngliche Nährkraft entzogen wurde. Aber es sind nicht nur die russischen Landwirthe, welche den Ruin der Landwirtschaft verschuldet haben, sondern auch die Regierung ist daran schuld, weil sie sich für diesen wichtigsten Zweig der nationalen Oekonomie, auf dem doch das ganze Gedeihen, das Ansehen und die Macht des Reiches beruht, so wenig gekümmert hat. Dem Handel und der Industrie, die in Rußland eine weit geringere Bedeutung haben, widmete die Regierung ein viel größeres Wohlwollen, man kann sogar behaupten, sie habe durch Zollschutz, Subventionen und Aufmerksamkeiten aller Art des Guten schier zu viel gethan,

während sie die Landwirtschaft nicht nur als Aschenbrödel behandelte, sondern sogar direct schädigte, indem sie ihr z. B. die nothwendigsten Geräthe und Maschinen, an denen in Rußland Mangel ist, durch hohe Zölle vertheuerte und dadurch deren Gebrauch beschränkte. Für den Unterricht in der Agricultur geschah fast gar nichts und die wenigen, auf landwirtschaftlichen Schulen gebildeten Oekonomen fanden bisher nur selten eine ihren Kenntnissen angemessene Stellung und Besoldung, so daß sie häufig gezwungen waren, ihren undankbaren Beruf aufzugeben, um sich anderen besser lohnenden Beschäftigungen zu widmen. Auch die landwirtschaftliche Technologie liegt in Rußland noch sehr im Argen, nur die Spiritusfabrikation und Branntweinbrennerei prosperiren, aber selbst die Butterbereitung und Käsefabrikation, diese primitiven landwirtschaftlichen Gewerbe, sind nur kümmerlich entwickelt.

Weit mehr noch als diese Ursachen des Verfalles der Landwirtschaft sind an der zunehmenden Unfruchtbarkeit des russischen Bodens die klimatischen Verhältnisse schuld. Es ist eine außerhalb Rußlands nur wenig bekannte und im Lande selbst leider viel zu wenig beachtete Thatsache, daß sich das Klima daselbst von Jahr zu Jahr verschlechtert. Die Contraste zwischen Sommerhize und Winterkälte werden größer, die Rückschläge in der Temperatur schroffer, nach den heftigsten Frösten treten plöglche, unver-

*) Wir entnehmen die vorliegenden, dormalen sehr interessanten Ausführungen einer größeren Arbeit Wilhelm Deneke's, eines genauen Kenners russischer Verhältnisse.



genommen werden soll auf die Wünsche der Bevölkerung und auf die territorialen Communications- wie auch Handelsverhältnisse, so daß die Scheidung der beiden Nationalitäten keine so strenge sein soll, wie sie von czechischer Seite im Jahre 1871 beabsichtigt und beantragt wurde. — Auf die Wahrscheinlichkeit übergehend, daß die Jungczechen angesichts des Commissions-Elaborates über die Bezirks-Abgrenzung wieder einen Sturm erheben und die Erledigung hindern werden, schreibt der Verfasser, daß dadurch höchstens eine Verzögerung erreicht werden könnte, da der böhmische Landtag, wenn die Regierung — ob nun die gegenwärtige oder eine zukünftige — auf der Durchführung der Abgrenzung fest bestehe, diese nicht verhindern könne. Denn die Bestimmung der Grenzen der Gerichtsbezirke falle in die Competenz des Justizministers, welcher nach dem Gesetze vom 11. Juni 1868 bloß verpflichtet sei, den Landtag um sein Gutachten zu befragen, bevor er Abänderungen in den Bezirksgrenzen anordne, d. h. einzelne Gemeinden eines Bezirkes einem anderen zuweise. Und wenn auch der Landtag sich gegen eine solche Ausscheidung und Zuweisung erkläre, so sei der Justizminister bei seiner Entscheidung an das Gutachten des Landtages nicht gebunden. Der Verfasser bekämpft die Ansicht, daß der Landtag zustimmen und den Beschluß fassen müsse, wenn eine Gemeinde einem anderen Bezirke einverleibt werden soll, weil das Gesetz über die Bezirksvertretungen vom 25. Juli 1864 (L. G. Nr. 27) im § 2 diese Befugniß dem Landtage zuspreche, indem der Sprengel der Bezirksvertretung mit dem politischen zusammenfallen solle und nur durch ein Landesgesetz dießbezüglich eine Aenderung vorgenommen werden könne. Diese Argumentation sei falsch. Denn das im Jahre 1864 herausgegebene Gesetz könne der im Jahre 1868 ertheilten Competenz des Justizministers nicht im Wege stehen. Auch bestimme das erstere Gesetz nicht, daß die Bezirksvertretungen denselben Umfang haben müßten, wie die Gerichtsbezirke. Aber der Justizminister könne die Abgrenzung der Gerichtsbezirke nach eigenem Gutdünken vollziehen, nicht nur wenn der Landtag ein anderes Gutachten abgibt, sondern auch wenn er ein solches Gutachten nicht abgibt; denn dieß wäre nach der Meinung des Verfassers so, als ob er sich seines Rechtes begeben.

mittelte Thauperioden und nach den heißesten Sommertagen kalte Nächte ein. Die Schneedecke schützt das Land nicht mehr in genügendem Maße und die fruchtbaren Sommerregen werden seltener, dagegen heftiger und verheerender. Warme Frühlingstage treten später, große Hitze dagegen früher ein als in vergangener Zeit; der Schnee schmilzt rascher, der Boden saugt daher weniger Feuchtigkeit ein und die Trockenheit nimmt in gefahrdrohender Weise zu. Scharfe Ostwinde zerstören die keimenden Saaten, Wollenbrüche und Platzregen entblößen das Land von seiner fruchtbaren Humusdecke, die zur Cultur geeigneten Flächen werden kleiner und der Flugsand, welcher sich in Folge des Mangels an regelmäßigen Niederschlägen bildet, bedeckt ungeheure Strecken Landes. Diese Erscheinungen sind es hauptsächlich, in denen die geminderte Ergiebigkeit des russischen Bodens wurzelt, abgesehen von vielen anderen mehr oder minder bedeutenden Ursachen, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Nur zwei derselben möchten wir noch etwas ausführlicher besprechen, da sie schon jetzt zu einer Calamität ersten Ranges geworden sind und künftig noch größere Dimensionen anzunehmen drohen. Es ist erstens der seit einer langen Reihe von Jahren in ungeahntem Maße eingetretene Wassermangel. Die Flußgebiete der Wolga, Kama, Oka und Duna, des Dnjepr, Don und sogar der sibirischen Ströme Obj und Jenisej,

Politische Wochenübersicht.

Am 3. d. M. fand in Wien eine Versammlung der Mitglieder der „Vereinigten deutschen Linken“ statt. Der Reichsrathsabgeordnete v. Plener ergriff das Wort zu folgender Mittheilung: „Angesichts der verschiedenen über meine Person verbreiteten Nachrichten halte ich es für nothwendig, der Partei folgende Mittheilung zu machen: Es ist richtig, daß mir die Stelle des Präsidenten des gemeinsamen Rechnungshofes angeboten wurde. Die Verhandlung darüber fand unter gewissen politischen Voraussetzungen statt. In der gegenwärtigen politischen Lage und insbesondere gegenüber der neuesten Verwicklung der böhmischen Angelegenheiten erachte ich es jedoch für meine Pflicht, im Abgeordnetenhaus und im Landtage zu bleiben; ich habe daher erklärt, daß ich auf die mir gemachten Propositionen nicht weiter reflectire und verbleibe in meiner parlamentarischen Thätigkeit. Ich nehme ferner Anlaß, um die Nachricht von meiner Annahme eines Ehrengeschekes als ganz unbegründet zu bezeichnen. Ich hielt mich verpflichtet, Ihnen diese Mittheilungen zu machen, um alle Nebel zu zerstreuen und wieder eine für mich und die Partei klare Situation herzustellen.“ Diese Mittheilung wurde von der Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen; v. Plener sagte schließlich: „Ich hatte in den letzten Wochen manche schwierige Stunde, allein ich konnte zuletzt keinen anderen Entschluß fassen als den, den ich Ihnen mitgetheilt habe. Ich konnte nichts übernehmen, was den Schein einer gehässigen Mißdeutung hervorrufen könnte, ich konnte gerade in diesem kritischen Momente die Partei nicht verlassen, wenn ich nicht der guten Meinung, die Sie bisher von mir hatten, untreu werden wollte. Die ganze Stellung eines öffentlichen Mannes beruht ja nur auf diesem Vertrauen zu seiner Persönlichkeit; dieses war bisher mein werthvollstes politisches Gut und dieses mußte ich erhalten. Haben Sie mir bisher Ihr Vertrauen geschenkt, so erhalten Sie mir es noch weiter. Darum bitte ich, und für alle Ihre heutigen warmen Kundgebungen danke ich herzlich.“

Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz, betreffend die Reform der juridischen Studienordnung, in dritter Lesung angenommen.

von anderen minder bedeutenden Wasserläufen abgesehen, leiden an einer in rapider Weise fortschreitenden unaufhaltsamen Versechtung. Es ist dieß eine Erscheinung, deren Folgen für das ganze Land geradezu unberechenbar sind. Am augenfälligsten ist schon jetzt die Störung und stellenweise gänzliche Stockung der Schiffahrt, welche in einem Reiche von so ungeheurer Ausdehnung und mit so schwach entwickelten Communicationsmitteln von eminenten Bedeutung ist. Mit der Versechtung der Flüsse hängt unmittelbar der Mangel an Bewässerung jener ausgedehnten, an den Thalufeln liegenden Wiesenflächen zusammen, welche für die Ernährung des Viehes von so großer Bedeutung sind und die jetzt schon ein durchaus ungenügendes Quantum an Viehfutter liefern. In Rußlands südlichen Gouvernements, die in früheren Zeiten so reich an Wasseradern waren, herrscht gegenwärtig eine schreckliche Wassernoth, so daß sogar Trinkwasser häufig nur schwer zu erlangen ist. Damit hängt aber nicht nur die enorme Abnahme des Fischreichthums zusammen, welcher einen wesentlichen Beitrag zur Volksnahrung liefert, sondern auch die Zunahme von Ungeziefer aller Art und schädlicher Nagethiere, namentlich der Heuschrecken und Zieselmäuse, die furchtbare Verheerungen anrichten und zu schrecklichen Landplagen geworden sind.

Das Seichtwerden der Flüsse ist jedoch nur

Die Annahme des von der Regierung eingebrachten Gesetzesentwurfes, betreffend die Einführung einer Börsensteuer, gilt seitens des Abgeordnetenhauses als gesichert.

Der Reichsrath soll am 20. d. M. ver tagt und dann sollen die Landtage einberufen werden.

Am 1. d. M. sind die neuen Handelsverträge in Wirksamkeit getreten, nachdem alle bezüglichen Ratificationen rechtzeitig ausgetauscht worden waren. Handelsminister Marquis v. Baccquhem erhielt bei diesem Anlasse das Großkreuz des Leopoldordens.

Die Handelsverträge zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien wurden von sämmtlichen auswärtigen Volksvertretungskörpern, jener zwischen Oesterreich-Ungarn und Belgien seitens des belgischen Senates genehmigt und jener zwischen Oesterreich-Ungarn und Spanien wurde bis Ende Juni verlängert.

Von den in Ungarn hier und dort unter blutigen Excessen stattgefundenen Reichstagswahlen ist bis 4. d. M. nachstehendes Resultat bekannt: 238 Liberale, 86 Unabhängige, 62 Nationale, 14 Ugronisten und 3 keiner Partei Angehörige.

Die langen und mitunter erregten Debatten über das neue preussische Volksschulgesetz endeten vorläufig mit der Ueberweisung der bezüglichen Regierungsvorlage an eine Commission. Die Berliner „Nat.-Ztg.“ sagt: „Die Entscheidung dürfte sich monatelang hinauszuziehen. Gleichviel aber, ob sie bald oder spät kommt, für die Liberalen ist das Verhalten vorgeschrieben: entschlossener und beharrlicher Widerstand gegen die zur Genüge gekennzeichneten Grundbestimmungen des Entwurfes und Vorbereitung auf den nächstjährigen Wahlkampf gegen eine Majorität und Regierung, welche ein derartiges Gesetz etwa zu Stande brächte.“

Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Rom, daß die Regierungen des Dreibundes bemüht sein werden, beim nächsten Conclave die Wahl eines gemäßigten Papstes zu erreichen.

Die deutsche Reichsregierung beabsichtigt für österreichisch-ungarische Sendungen von Bettfedern, Bauholz, Nutzholz, Fagdauben und Flechtweiden wegen der zollfreien Behandlung derselben das Ursprungszeugniß zu verlangen.

eines von den Symptomen jener furchterlichen Krankheit, welche den Organismus des russischen Landes ergriffen hat; die Krankheit selbst ist — die Auszehrung. Das ganze russische Territorium leidet an einer abnormen Abnahme der Fruchtbarkeit des Bodens und in Folge dessen an Entkräftung und Erschöpfung. Die unterirdischen Wasserläufe verschwinden in der Tiefe, das Klima wird continentaler und eine der unheilvollsten Wirkungen dieser Erscheinungen ist die Entstehung von Flugsand, welcher unabsehbare Flächen von Culturland bedeckt. Süd- und Ostrußland, namentlich aber die mittelasiatischen Besitzungen des Reiches leiden furchtbar unter dieser Calamität. Es werden nicht nur viel Acker, Felder und Wiesen, nicht nur Dorfschaften und Städte, sondern ganze Bezirke vom Triebfand verschüttet. In der inneren Kirgisenhorde ist zum Beispiel ein Flächenraum von einer Million Desjätinen (etwa 200 deutsche Quadratmeilen) vom Sande bedeckt und die Zunahme dieser Versandung ist daran zu erkennen, daß vor 40 Jahren fast die Hälfte dieser großen Fläche noch Weide- und Ackerland war. An manchen Stellen verdrängte der Triebfand die ganze Bevölkerung; große Salzseen sind total versandet, so daß ihre Ausbeutung eingestellt werden mußte; die zwischen Zenotajemsk und Astrachan entstandenen Sandhügel haben eine solche Ausdehnung erreicht, daß man gegen früher einen

Die spanische Regierung soll, wie aus Paris gemeldet wird, entschlossen sein, dem Dreibunde beizutreten.

Die finanzielle Krisis in Portugal fand folgende Lösung: Der am 30. v. M. der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf setzt eine 5- bis 20procentige Auflage auf die Beamtengehälter fest, enthält eine Erhöhung der directen Steuern von 10—20 Percent für jede Steuerquote, belegt die Staatspapiere, einschließlich der öffentlichen Schuldtitel, mit einer Auflage von 30 Percent und fordert die Ermächtigung, mit den Inhabern von Titeln der auswärtigen Schuld wegen der Conversion eines Theiles des Capitals und der Coupons in Bons, deren Amortisierbarkeit später zu regeln wäre, zu unterhandeln.

Die Socialistenpartei in Belgien hielt in Brüssel eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, sich während der Berathung der Verfassungsrevision in Permanenz zu erklären, tägliche Kundgebungen vor der Kammer zu veranstalten und eine Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht zu organisiren.

Die belgische Kammer beschäftigt sich mit der Revision der Verfassung.

Die liberale Partei in Serbien hat die Königin Natalie eingeladen, nach Belgrad zurückzukehren.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser hat in Folge Todesfalles der Herzogin-Witwe Ludowika in Baiern eine achtwöchentliche Hoftrauer angeordnet. — Am 2. d. M. fand in der Wiener Hofburg die Taufe der neugeborenen Tochter der Erzherzogin Valerie statt; als Taufpathin fungirte Kaiserin Elisabeth. Die neugeborene Erzherzogin erhielt die Namen: Elisabeth Maria Franziska Carolina Ignatia.

Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie begibt sich am 7. d. nach Abbazia, dann nach Gries und später nach Sicilien.

Dem Statthalter von Niederösterreich, Grafen Rielmannsegg, wurde das Großkreuz und dem Wiener Bürgermeister Dr. Prig das Comthurkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

Der General-Intendant der kaiserlichen Hoftheater, Baron Bezecny, wurde zum Präsidenten der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien gewählt.

Umweg von mehreren Duzend Werst machen muß. Das Eis der Wolgamündung wird jährlich mit einer dicken Sandschicht bedeckt und bildet dann Sandbänke, welche der Schifffahrt fast unüberwindliche Schranken entgegensehen. Auch im Gebiet der Donischen Kosaken, an den Ufern der Medwediza, hat der Sand große Verheerungen angerichtet, die Staniza Ostrowskaja mußte verlassen werden, weil sie vom Triebfand verschüttet wurde. Im Gouvernement Stawropol verwandelte sich sogar die Schwarzerde in Flugsand, der ganze Dörfer und die benachbarten Stanizen des kubanischen Gebietes bedeckte; im Jahre 1885 mußten Truppen herbeigerufen werden, um die menschlichen Wohnungen auszugraben. Im Gouvernement Taurien flößt die Ausbreitung der Sandflähen von Aleschi die ernstesten Besorgnisse ein; diese Sandwüsten erreichen bereits eine Ausdehnung von über 150.000 Desjätinen und breiten sich immer weiter aus. Auch in den nördlicheren Gegenden begegnen wir den zerstörenden Wirkungen des Sandes; in den Gouvernements Samara, Woronesch und Tschernigow sind mächtige Sandhügel und Sandflähen entstanden und Dörfer verschüttet worden. Welchen Schaden der Triebfand dem Lande zufügt, beweisen aber vorzugsweise die asiatischen Besitzungen Rußlands, Persiens und Afganistan. Hier waren vor Zeiten blühende Reiche, Städte mit hunderttausenden von

Am 28. v. M. fand in Wien die Constituirung der Leo-Gesellschaft statt. Derselben gehören auch die Fürstbischöfe Zwerner und Missia und Hofrath Weiß aus Graz an.

In Wien hat sich der Advokat Dr. Otto Conrad wegen derouter Vermögensverhältnisse und in Agram der Banaltafelrath Milan Suslovic in einem Anfälle von Geistesstörung erschossen.

Im Post- und Telegraphenamte am Franz-Josefs-Quai in Wien wurde von einem nächst dem Schalter stehenden Kanzleisthe ein aus 20 recommandirten Briefen bestehendes zusammengebundenes Paket und ein mit 20.000 fl. Wertheffekten beschwerter Brief gestohlen.

Die Generaldirection der Südbahn hat bekannt gegeben, daß die Zustellung der Aviso- und Bezugsscheine zc. vom 1. Februar l. J. an durch die Post erfolgen wird.

In Wien herrschte in den letzten Tagen der vorigen Woche ein Orkan, der großen Schaden anrichtete und mehrere Menschenleben kostete.

In Wien starb der Scharfrichter Seyfried im Alter von 38 Jahren; er war der Schwiegersohn des früheren Scharfrichters, sein Bruder bekleidet das gleiche Amt in Bosnien.

Die Dienstmädchenmörder Franz und Rosalia Schneider in Wien wurden zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Der Verein „Grazzer Turnerschaft“ zählt 360 Mitglieder.

Der allgemeine Spar- und Consumverein in Graz zählt 1981 Mitglieder; derselbe hatte im Jahre 1891 einen Verkehr von 225.656 fl. in der Rubrik „Einnahmen“ zu verbuchen.

Im Zang'schen Kohlenbergbaue zu Treigist nächst Voitsberg ist ein Grubenbrand ausgebrochen.

Die Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt wählte den Herrn v. Hillinger zum Präsidenten und Herrn v. Moro zum Vice-Präsidenten.

In Abbazia sind bis Ende v. M. 2500 Personen eingetroffen.

Für die Fahrten zwischen Abbazia und Fiume wurde ein elegant ausgestatteter Schraubendampfer angeschafft.

Der Gemeinderath der Stadt Triest faßte den Beschluß: gegen die Haltung des bischöflichen Consistoriums, welches den Seelsorgerdienst für die

Einwohnern und eine reiche Cultur; Länder, welche den Anblick unabsehbarer Gärten darbieten, deren Flüsse und Seen sich durch große Wasserfälle und Reichthum an Fischen auszeichneten, deren Klima herrlich und gesund war. Jetzt sind dort glühende Sandwüsten mit vereinzelt kleinen Däsen; die Flüsse sind versiegt, der Wassermangel ein Fluch des Landes, die Hitze unerträglich und zahlreiche Ruinen deuten auf die ehemalige Herrlichkeit und den Reichthum des Landes. Die Bevölkerung ist auf ein Minimum herabgesunken und fast gänzlich verwildert.

Zu den Ursachen, welche derartige Zustände herbeiführten, gehört in erster Linie die destructive Thätigkeit der Menschen, und zwar die culturfeindliche Waldverwüstung und die Auflockerung des Bodens ohne gleichzeitige Bewässerung desselben; die Flüsse werden durch Massen von Unrath und Schutt verunreinigt, ihre Ufer vom Pflanzenwuchs entblößt und durch die dadurch verursachten Abrutschungen, welche hunderttausende von Kubikmetern Sand, Erde, Bäume und Sträucher in's Flußbett hinabsenden, entstehen feichte Stellen, Sandbänke und Alluvionen, welche den Lauf der Flüsse verengen und die Schifffahrt hindern. In den mittelasiatischen Besitzungen Rußlands gedeihen auf den steileren Dünen gewisse Pflanzen, welche als Bindemittel der lockeren Sandschicht unentbehrlich sind; diese Pflanzen, namentlich die

italienische Bevölkerung vernachlässigt, dagegen die slovenische Einwohnerschaft außerordentlich begünstigt, Protest zu erheben und an kompetenter Stelle Schritte zum Schutze der religiösen Interessen der italienischen Bevölkerung zu unternehmen.

Der in Prag verstorbene Zuder-Fabrikdirector Friedrich Schmidt testirte der deutschen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen den bedeutenden Betrag von 100.000 fl.

In Zagorj (Galizien) wurde das Post- und Stationsgebäude der Staatsbahnen eingäschert. Briefpakete, 30.000 fl. enthaltend, wurden ein Raub der Flammen.

Am 31. v. M. fand in Lemberg ein Demokratentag statt.

In Königsberg ist das Louisen-Theater abgebrannt.

In die Truppen-Commanden in Sachsen, Preußen und Baiern wurde von höchster Stelle Befehl erlassen, Mißhandlungen der Soldaten zu verbieten.

Am 26. August l. J. findet in Bern ein internationaler Buchdrucker-Congress statt.

In Chimay (Belgien) verzehrte eine Feuerbrunst ein ganzes Stadtviertel.

Die französische Regierung beantragt, für die officielle Betheiligung der Weltausstellung in Chicago einen Betrag von 3½ Millionen Francs in das Budget einzustellen.

Im Zuchthause zu Oneglia in der Provinz Genua revoltirten 500 Sträflinge und mißhandelten die Wächter; zur Herstellung der Ruhe und Ordnung mußte Militär mit den Schußwaffen einschreiten.

In Rußisch-Polen wurde neuerlich 500 Arbeiter aus Oesterreich und Deutschland die Arbeit gekündet.

Die russische Regierung hat bis Ende v. M. 72 Millionen Rubel für die Linderung des in Rußland herrschenden Nothstandes bewilligt.

Unterkrainer Bahnen.

Am 30. v. M. veröffentlichte die officielle „Wiener-Zeitung“ die Concessionsurkunde für genannte Bahnen. Dieselbe lautet, wie folgt: Nachdem Karl Fürst Auersperg und Josef Freiherr von Schwegel die Bitte um Ertheilung der Con-

Sagaula, wurden theils ausgerottet, theils abgeweidet. Die ehemaligen Bewohner dieser Gegenden hatten ein großartiges System von Verieselungscanälen angelegt und dadurch fruchtbares Land geschaffen; eine Reihe von politischen Wirren, beständige Kriegs- und Raubzüge vernichteten diese segenspendenden Anlagen und es entstanden die in fortschreitender Bewegung befindlichen Sandwüsten, welche zahlreiche bevölkerte Ortschaften, u. a. die bucharischen Städte Kelif, Tschardshui, Karakel und die russische Stadt Petro-Alexandrowsk zerstörten. In neuester Zeit sind es namentlich die Eisenbahnbauten, welche das Entstehen von Triebfand mächtig befördern: an der Basantschababahn, wo er vor 8 bis 9 Jahren noch gar nicht bekannt war, ist man jetzt kaum im Stande, die Schienen vom Sande zu befreien.

Eine weitere Ursache des wirthschaftlichen Niederganges dieses großen Reiches ist der schon erwähnte Raubbau, welcher dem Ackerboden seine Nährkraft entzieht, ohne sie ihm wiederzugeben. Im größten Theile Rußlands herrscht der dörfliche Gemeindebesitz; die nutzbaren Ländereien werden unter die Gemeindeglieder vertheilt und diese Vertheilung periodisch erneuert. Der Bauer ist daher nicht davor geschützt, daß ihm die Landparzellen, welche er bewirtschaftet, erhalten bleiben. Daraus folgt, daß ihm an der Bewahrung der Nährkraft des Bodens nur wenig gelegen ist und daß er

cession zum Baue und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von Laibach nach Straza mit einer Abzweigung nach Gottschee gestellt haben, so finden Wir Uns bewogen, in Erwägung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens den genannten Concessionären diese Concession auf Grund des Eisenbahn-Concessions-Gesetzes vom 14. September 1854 sowie der Gesetze vom 17. Juni 1887 und vom 28. December 1890 wie folgt zu erteilen:

Wir verleihen den Concessionären das Recht zum Baue und Betriebe einer als Hauptbahn zweiten Ranges auszuführenden Locomotiveisenbahn von Laibach über Großlupp, Treffen und Rudolfswerth nach Straza mit einer als Localbahn herzustellenden Abzweigung von Großlupp nach Gottschee (Untertrainer Bahnen). Für die den Gegenstand der gegenwärtigen Concessions-Urkunde bildenden Eisenbahnen werden folgende Begünstigungen gewährt: a) die Befreiung von den Stempeln und Gebühren für alle von der Bahnunternehmung abzuschließenden Verträge, zu überreichenden Eingaben, von denselben zu ertichtenden Urkunden, ferner für alle im Grunde dieser Verträge und Urkunden zu bewirkenden bücherlichen Eintragungen, endlich für sonstige Amtshandlungen und amtliche Anfertigungen zu den nachbezeichneten Zwecken, und zwar: 1. bis zum Zeitpunkte der Betriebseröffnung zum Zwecke der Capitalsbeschaffung, der Sicherstellung der Capitalverzinsung und des Betriebes; 2. bis zum Schlusse des ersten Betriebsjahres zum Zwecke der Grunderwerbung, des Baues und der Instruierung der Bahn. Diese Begünstigungen haben auf die im gerichtlichen Verfahren in Streitsachen stattfindenden Verhandlungen keine Anwendung; b) die Befreiung von den Stempeln und Gebühren für die Ausgabe der zum Zwecke der Capitalsbeschaffung für die erste Anlage und concessionsmäßige Ausrüstung bestimmten Actien und Prioritäts-Obligationen mit Einschluß der Interimscheine und für die Einverleibung des Pfandrechtes auf die zur Sicherstellung der Prioritäts-Obligationen bestimmten eisenbahnbücherlichen Einheiten oder auf andere unbewegliche Güter sowie von der bei der Grundeinlösung nach Schluß des ersten Betriebsjahres auflaufenden Uebertragungsgebühr, mit Ausnahme der nach den bestehenden Gesetzen den Gemeinden oder anderen autonomen Körperschaften zukommenden, aus diesem Anlasse zu entrichtenden

den selben nur ausnahmsweise düngt. Eine Bodenfläche, welche dem deutschen Bauer zur Erhaltung seiner Familie vollständig genügt, reicht für den Russen nicht hin, um sich und die Seinen zu ernähren und die auf ihm lastenden Abgaben zu entrichten; das kommt aber daher, weil der russische Bauer von einer intensiven Bewirtschaftung keinen Begriff hat und nur selten an die Zukunft denkt.

Die angeführten und noch eine ganze Reihe anderer Ursachen, welche wir hier nicht berühren können, haben nun allmählich die grauenhafte Lage herbeigeführt, unter der das Land gegenwärtig so furchtbar leidet. Kälte und Mangel an Heizmaterial verschlimmern noch die Noth und die unmittelbaren Folgen davon sind Hungertyphus, Diebstähle, Raubanfänge und Feuersbrünste, die angelegt werden, um das Stehlen zu erleichtern. Die Furcht vor Strafe übt keinen Einfluß mehr aus, denn das Gefängniß, in dem man nicht zu hungern und zu frieren braucht, wird als eine Wohlthat betrachtet. Der Futtermangel hat in manchen Gegenden den Viehstand fast bis zur Hälfte reducirt; hieraus und weil zu wenig Saatgetreide vorhanden ist, entsteht die weitere Calamität, daß viele Felder nicht bestellt werden können und daß folglich auch im nächsten Jahre ein großer Mangel an Lebensmitteln eintreten muß. Der Bauer ist nicht nur gänzlich verarmt, sondern auch tief verschuldet und die Abhängigkeit vom Dorfwohner lastet schwerer auf ihm, als

Gebühren; c) die Befreiung von den für die Ertheilung der Concession und für die Ausfertigung dieser Concessions-Urkunde zu entrichtenden Gebühren und Taxen; d) die Befreiung von der Erwerb- und Einkommensteuer, von der Entrichtung der Couponstempelgebühren sowie von jeder neuen Staatssteuer, welche etwa durch künftige Gesetze eingeführt werden sollte, auf die Dauer von dreißig Jahren, vom 16. December 1891 an angerechnet.

Der Bau der genannten Eisenbahnen ist sofort zu beginnen und binnen längstens zwei und einem halben Jahre, vom 16. December 1891 an gerechnet, zu vollenden. Die fertigen Bahnen sind sofort dem öffentlichen Verkehre zu übergeben und während der ganzen Concessionsdauer im ununterbrochenen Betriebe zu erhalten. Für die Einhaltung des vorstehenden Bautermines haben die Concessionäre über Verlangen der Staatsverwaltung durch Ertrag einer von der letzteren zu bestimmenden Caution in Baarem oder in zur Anlegung von Pupillengeldern geeigneten Wertheffecten Sicherheit zu leisten. Im Falle die obigen Verpflichtungen durch das Verschulden der Concessionäre nicht eingehalten werden sollten, kann diese Caution als verfallen erklärt werden.

Den Concessionären wird zur Ausführung der concessionirten Eisenbahnen das Recht der Expropriation nach den Bestimmungen der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften erteilt. Das gleiche Recht soll den Concessionären auch bezüglich jener etwa herzustellenden Schlepplbahnen zugestanden werden, deren Errichtung von der Staatsverwaltung als im öffentlichen Interesse gelegen erkannt werden sollte. Soweit bei Anlage der concessionirten Bahnen öffentliche Straßen in Anspruch genommen werden sollten, haben die Concessionäre die Zustimmung der zur Erhaltung dieser Straßen Verpflichteten, beziehungsweise jener Behörden oder Organe einzuholen, welche zur Ertheilung der Zustimmung zur Benützung der Straße nach den bestehenden Gesetzen berufen sind.

Die Concessionäre haben sich beim Baue und Betriebe der concessionirten Bahnen nach dem Inhalte der gegenwärtigen Concessionsurkunde und nach den vom Handelsministerium aufzustellenden Concessionsbedingungen sowie nach den dießfalls bestehenden Gesetzen und Verordnungen, namentlich nach dem Eisenbahn-Concessionsgesetze vom 14. September 1854

die frühere Leibeigenschaft. Daß unter solchen Verhältnissen von einer regen Industrie und Handelsthätigkeit keine Rede sein kann, ist selbstverständlich; ein Beweis dafür sind die zahlreichen Bankerotte und Geschäftsliquidationen; viele Tausende von beschäftigungslosen Fabrikarbeitern und Tagelöhnern verstärken die Massen der umherziehenden Bettler und Bagabunden aus dem Bauernstande und es wird wohl nicht mehr lange währen, bis die Menge der Unterstützungsbedürftigen die Zahl derjenigen übersteigt, welche sich durch eigene Kraft erhalten können.

Die russischen Finanzen, welche ohnehin schon traurig genug beschaffen sind, werden durch den herrschenden Nothstand in noch weit höherem Grade belastet, denn die Unmöglichkeit aus den zahlreichen Hungerdistricten Steuern einzutreiben, ist augenscheinlich. Unter der Depression des Handels und dem Ausfuhrverbot der wichtigsten Exportartikel müssen auch die Zölle einen Ausfall von vielen Millionen erleiden und die Branntweinaccise, eine Haupteinnahmequelle des russischen Fiskus, wird weit geringere Erträge liefern, als in früheren Zeiten. Die Nothwendigkeit von Anleihen ist daher unabweislich; da aber die jüngsten Mißerfolge des Herrn Wyshnegradsky noch in Aller Gedächtniß sind, so wird es ihm kaum gelingen im Auslande Geld aufzutreiben; Anleihen im Inlande stoßen gleichfalls auf unüberwindliche Hindernisse, weil die Kapitalkraft der Be-

und der Eisenbahnbetriebsordnung vom 16. November 1851, dann nach den etwa künftig zu erlassenden Gesetzen und Verordnung zu benehmen. In Ansehung des Betriebes der Localbahnstrecke nach Gottschee wird von den in der Eisenbahnbetriebsordnung und den einschlägigen Nachtragsbestimmungen vorgeschriebenen Sicherheitsvorkehrungen und Verkehrsvorschriften insoweit Umgang genommen werden, als dieß mit Rücksicht auf die besonderen Verkehrs- und Betriebsverhältnisse, insbesondere die ermäßigte Fahrgeschwindigkeit, nach dem Ermessen des Handelsministeriums für zulässig erkannt wird und werden dießfalls die vom Handelsministerium zu erlassenden besonderen Betriebsvorschriften Anwendung finden.

Die Ausführung des Baues der concessionirten Bahnen erfolgt nach Maßgabe der vom Handelsministerium dießfalls zu treffenden Anordnungen unter der unmittelbaren Leitung und Ueberwachung des Handelsministeriums und der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen. Die Vergebung des Baues und der Lieferungen hat auf Grund des durch Staatsorgane aufzustellenden Detailprojectes und Kostenvoranschlages unter unmittelbarer Ingerenz der Regierung und nach den bei Staatsbahnbauten üblichen Bedingungen stattzufinden. Die Bauarbeiten sind, abgesehen von der Geldbeschaffung im Offertwege zu vergeben. Das Gleiche gilt bezüglich aller Lieferungen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche etwa gegen Uebernahme von Stammactien durch die Interessenten sichergestellt werden sollten. Fahrbetriebsmittel, Schienen und sonstige Bahnbestandtheile sowie alle Ausrüstungsgegenstände sind ausschließlich aus inländischen Werken zu beschaffen. Eine Ausnahme von dieser letzteren Bestimmung kann von Seite des Handelsministeriums insofern zugestanden werden, als nachgewiesen werden sollte, daß inländische Werke nicht in der Lage wären, die bezüglichen Lieferungen unter gleichen Bedingungen hinsichtlich des Preises, der Qualität und der Lieferungszeit, wie diese von ausländischen Werken angeboten werden, zu bewerkstelligen.

Den Concessionären wird das Recht eingeräumt, mit besonderer Bewilligung der Staatsverwaltung und unter den von derselben festzusetzenden Bedingungen eine Actiengesellschaft zu bilden, welche in

völkerung fast gänzlich gebrochen ist. Man wird daher die Banknotenpresse in Thätigkeit setzen müssen und die Folge davon wird ein weiteres Sinken des Papierrubels sein, der jetzt schon über ein Drittel seines Werthes eingebüßt hat. Daß diese Umstände den russischen Staat schließlich zu einer Einstellung seiner Zahlungen zwingen werden, möchten wir nicht behaupten; man wird Alles ausbieten, um wenigstens die fälligen Zinsen zu decken und damit werden sich die Staatsgläubiger vorläufig begnügen müssen. Was unter solchen Verhältnissen die Bank- und Eisenbahnactien und Obligationen werth sind, mögen diejenigen selbst ausrechnen, welche solche besitzen. Der Grundbesitz ist schon jetzt mit Schulden überlastet und die Agrarbanken sind genöthigt, die fälligen Zinsen zu prolongiren; trotzdem kommen viele Hunderte von Gütern zur Execution, Subhastation bleiben aber, weil keine Käufer vorhanden sind, im Besitze der Hypothekengläubiger und ruiniren dieselben, da solche abgewirtschaftete Güter nur ausnahmsweise Erträge liefern.

Stellt man nun die Frage: auf welche Weise könnte sich Rußland wohl aus der Schlinge befreien, in der es gegenwärtig steckt? so ist die Antwort eine höchst schwierige und wir bezweifeln, daß dieses Problem überhaupt befriedigend gelöst werden kann. An eine ausgiebige Verringerung des stehenden Heeres denkt man vorläufig in Rußland noch nicht, obwohl dieß die gebiegenste und wirksamste Maßregel

alle Rechte und Verbindlichkeiten der Concessionäre zu treten hat. Die Concessionäre sind berechtigt, unter den von der Staatsverwaltung festzusetzenden Bedingungen Prioritätsobligationen, welche mit vier Procent zu verzinsen und innerhalb 75 Jahren zurückzahlen sind im Nominalbetrage von höchstens sieben Millionen Gulden österr. Währ. Noten auszugeben. Ferner wird den Concessionären das Recht eingeräumt, mit besonderer Genehmigung der Staatsverwaltung und unter den von derselben festzusetzenden Bedingungen Prioritätsactien, welche bezüglich ihrer Verzinsung und Tilgung den Vorrang vor den Stammactien genießen, auszugeben.

Die Dividende, welche, bevor für die Stammactien der Anspruch auf Dividende eintritt, den eventuell auszugebenden Prioritätsactien gebührt, wobei jedoch eine Nachzahlung aus den Erträgnissen späterer Jahre nicht statzufinden hat, darf nicht höher als mit vier Procent bemessen werden. Die Differenz des effectiven sowie des Nominalanlagecapitals unterliegt der Genehmigung der Staatsverwaltung. Das gesammte Anlagecapital ist innerhalb der Concessionsdauer nach einem von der Staatsverwaltung zu genehmigenden Tilgungsplane zu tilgen.

Die Gesellschaftsstatuten sowie die Formularien der auszugebenden Prioritätsobligationen, Stamm-Prioritätsactien unterliegen der Genehmigung der Staatsverwaltung. In die Statuten der zu bildenden Actiengesellschaft ist die Bestimmung aufzunehmen, daß sämtliche Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrath, Direction) österreichische Staatsbürger sein und im Gebiete der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ihren Wohnsitz haben müssen.

(Schluß folgt.)

Local- und Provinz-Nachrichten.

(Ein freudiges Ereigniß.) Die im Club der vereinigten deutschen Linken abgegebene Erklärung des Reichsraths-Abgeordneten Dr. v. Plener: daß er die ihm angebotene Stelle eines Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes abgelehnt habe und weiters auf seinem Sitze im Parlamente als Abgeordneter verbleiben werde, wurde auch in hiesigen deutschliberalen Kreisen mit Jubel zur Kenntniß genommen. Die

wäre, um große Mittel zur Ernährung des Volkes flüssig zu machen. Man spricht, Rußland wird vielleicht einen auswärtigen Conflict provociren, um sich durch einen Krieg aus seiner schwierigen Lage zu befreien. Diese Eventualität halten wir für absolut ausgeschlossen; Rußland kann weder jetzt, noch in nächster Zukunft an's Kriegsführen denken, es würde durch einen so wahnsinnigen Entschluß — an den in Rußland selbst auch Niemand denkt — Alles, Existenz und Dynastie in Frage stellen. Bisher zog Rußland aus allen seinen schweren Unglücksfällen heilsame Lehren; es folgten darauf, wie nach dem Krimkriege, durchgreifende Reformen und das Reich machte materielle und geistige Fortschritte. Hoffen wir daher, daß auch diesmal, wenn die Noth am größten ist, Männer gefunden werden, welche muthig und entschlossen die Zügel ergreifen, um den Staat in andere Bahnen zu lenken, Männer, die dem Volke eine hellere, glücklichere Zukunft zu bieten gewillt sind und auch die Befähigung dazu haben. Rußlands Siechthum ist schwer, aber es ist nicht unheilbar, und die Mittel, welche eine Genesung herbeiführen können, sind keine Geheimmittel; es bedarf nur einer gründlichen Operation, um den schädlichen Säften, welche den russischen Organismus vergiften, Abzug zu verschaffen; dann wird auch das noch vorhandene gesunde Blut die notwendige Energie entwickeln und den kranken Körper allmählich zur Kräftigung und Gesundung führen.

gesammte deutschliberale Partei in Oesterreich ist Herrn v. Plener für diesen bedeutsamen Act zu großem Dank verpflichtet.

(Wie werden slovenische Petitionen gemacht?) Vor Kurzem gelangte aus der Ortschaft Kleinzapfen in Kärnten eine von 23 Personen unterfertigte Petition um Einführung des slovenischen Schulunterrichtes durch Vermittelung des Kaplans Franz Treiber in das Abgeordnetenhaus in Wien. Nach den gepflogenen Erhebungen wurde diese Petition von dem Consistorialrath und Commendator Matthäus Scherwizl angeregt und dann von einem stark anrühmigen Individuum colportirt. Von den 23 unterfertigten Petenten können vier nicht lesen und nicht schreiben und fünf haben keine Kinder; zwei haben ihre Unterschriften als gefälscht erklärt und neun haben behauptet, daß sie mit der gegenwärtigen Einrichtung der Schule in Sittersdorf vollkommen einverstanden und bezüglich des Inhaltes der Petition hintergangen worden seien. Auch der Gemeindevorstand und der Ortschulrath haben gegen die Petition protestirt.

(Ein abweislicher Bescheid.) Einige slovenische Gemeindevorstellungen nächst der Bahnlinie Silli-Böllan ersuchten den steiermärkischen Landesauschuß: die Stationsbezeichnungen auf den genannten Bahn, sowie alle Kundmachungen auf den Bahnhöfen doppel-sprachig erscheinen zu lassen. Der Landesauschuß gab folgende Antwort: „Hierauf wird der Gemeindevorstellung bemerkt, daß bei dem Umstande, als sich die Nothwendigkeit der Doppelsprachigkeit bei den das Unterland durchziehenden Hauptbahnen nicht herausgestellt hat, und die deutschen Stationsbezeichnungen, sowie die deutschen Kundmachungen dem die Bahn benützenden Publikum geläufiger sind als die slovenischen, auch diese Anforderungen bei den commissionellen Verhandlungen namentlich der Stationscommissionen nicht gestellt wurden, der steiermärkische Landesauschuß auf das gestellte Begehren nicht einzugehen befunden hat.“

(Personal-Nachrichten.) Regierungsrath und Landes-Sanitäts-Referent Dr. Friedrich Reesbacher wurde am 1. d. M. in kaiserlicher Audienz empfangen. — Der Regierungs-Concipist Alfons Virc wurde zum Bezirkscommissär und der Regierungs-Concepts-Praktikant Dr. Karl Mathis zum Regierungs-Concipisten, beide in provisorischer Eigenschaft, ernannt. — Der Regierungsrath Constantin v. Wurzbach, der Verfasser des biographischen Lexikons, ist in München an einer Lungenentzündung erkrankt; derselbe steht bereits im hohen Alter von 75 Jahren.

(Sterbefälle.) Am 31. v. M. starb in Folge eines schweren und langwierigen Gehirnleidens in der Irrenanstalt zu Feldhof bei Graz der F. M. L. Alfred v. Ballentsitz; er wurde im Jahre 1832 zu Feistritz in Innerkrain geboren und machte nach absolvirten militärischen Studien vom Jahre 1851 an eine rasche und ehrenvolle Carrière. Im Jahre 1887 wurde derselbe zum Feldmarschalllieutenant ernannt; er mußte aber leider bereits im Jahre 1888 wegen seiner schweren Erkrankung in den Ruhestand treten. Der Verstorbene galt als ein ausgezeichnete Officier und hatte einen bedeutenden Theil seiner Dienstzeit im Generalstabscorps zugebracht. — Am 1. d. M. starb in Laibach der ehemalige Professor am hiesigen Obergymnasium, Karl Grünwald, im hohen Alter von 78 Jahren in Folge Gehirn-schlages. Der Verstorbene beschäftigte sich während der Zeit seines Ruhestandes mit astronomischen und sprachwissenschaftlichen Studien; sein im Schreibzimmer aufgestelltes Fernrohr soll 800 fl. C.-M. gekostet haben. Grünwald war auch Correspondent und Mitarbeiter in- und ausländischer Journale. — Nach langer, schmerzhafter Krankheit starb am 2. d. M. im jugendlichen Alter von 28 Jahren Frau

Maria Rubesch, Gattin des k. k. Notars Alfred Rubesch in Radmannsdorf. — Der Major i. R., Albert v. Illizstein, welcher vom Jahre 1842 bis 1860 im 17. Infanterieregimente diente, ist am 1. d. M. in Graz im Alter von 80 Jahren gestorben.

(Neue Localbahn.) Das „Fremdenblatt“ meldet, daß der Gutsbesitzer Julius von Szajbely und der Bauunternehmer Heinrich Müller beim Handelsministerium um die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für eine Localbahn von Lichtenwald in Steiermark (an der Steinbrück-Agramer Linie der Südbahn) nach Johannesthal in Krain angefragt haben. Diese beiläufig fünfzehn Kilometer lange Localbahn soll zunächst für den Kohlentransport aus dem Kohlenwerke Johannesthal bestimmt sein. Die Geldmittel für den Bau dieser Bahn sollen bereits gesichert sein.

(Casinoverein in Laibach.) Der zweite Gesellschaftsabend, welcher am 30. v. M., veranstaltet wurde, lockte durch sein interessantes Programm eine so große Anzahl von Mitgliedern an, daß der geräumige Saal schon vor Beginn der Unterhaltung bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war. Jedenfalls trug zu dem zahlreichen Besuche wesentlich der Umstand bei, daß den Vorstellungen lebender Bilder von allen Seiten mit spannender Erwartung entgegengesehen wurde; sicherlich ist diese Erwartung durch das Gebotene im vollsten Maße befriedigt, wenn nicht übertroffen worden. Schon das erste Bild „Iphigenie auf Tauris“ nach Goethe (erster Aufzug, erster Auftritt) erregte durch seine poetische Darstellung gerechte Bewunderung und den lebhaftesten Beifall, welcher sich bei den nun folgenden Bildern „Junge Liebe“ (Scene aus Schiller's Glocke), „Der erste Versuch“, der Korbscene aus Shakespeare's „Lustigen Weibern von Windsor“ (dritter Aufzug, neunter Auftritt) und „Die verschlafene Damenwahl“ stets erneuerte und bei der Wiedergabe der drei letztgenannten Bilder in Folge des köstlichen Humors, der darin zum Ausdruck kam, von lebhafter Heiterkeit begleitet war. Wenn wir noch erwähnen, daß die geschmackvolle Ausstattung und die schönen Frauen- und Mädchen-gestalten zu dem großen Erfolge in erster Linie beitrugen, so müssen wir auch die feinfühligste Interpretation, welche die bildlichen Darstellungen durch ein Mitglied der Gesellschaft fanden, anerkennend hervorheben. Mit Grandjean's Parodie über Schiller's „Räuber“ (sechste Scene, erster Act), welche von Dilettanten vortrefflich aufgeführt wurde, fand der erste Theil des Vergnügungsabends seinen Abschluß. Der zweite Theil des Abends war dem Tange gewidmet, welchem seitens der tanztüchtigen Jugend mit unermüdelichem Eifer gehuligt wurde. Die erste Quadrille wurde von 68, die letzte — in früher Morgenstunde — von 54 Paaren getanzt.

(Faschings-Chronik.) Der Handball findet heute in den Sälen des Casinovereines, und das Gewerbe-Tanzkränzchen am 7. d. M. in den Localitäten der alten Schießstätte statt. Der Reinertrag beider Tanzunterhaltungen wird wohlthätigen Zwecken gewidmet werden. — Im Laufe dieses Carnevals veranstaltet der Casinoverein noch zwei Bälle, den ersten am 13. Februar, bei dem an eine der Quadrillen sich ein kleiner Cotillon anschließen soll, und den zweiten am Faschingmontag. Letzterer wird, wie wir hören, einem vielseitig geäußerten Wunsch entsprechend, wieder als Maskenball abgehalten werden. Nach dem glänzenden Erfolge des vorjährigen Maskenballes läßt sich wohl erwarten, daß auch der heurige ausgezeichnete gelingen werde. — In Neumarkt (Oberkrain) dürften sich heuer die Faschingsunterhaltungen lebhafter gestalten, als im Vorjahre. Die erste war mit der Feier aus Anlaß der Verstaatlichung des dortigen Post- und Telegraphenamtes

verbunden und sehr zahlreich besucht. Heute, den 6. d. M., wird die Ortsgruppe des deutschen Schulvereines, anschließend an die Jahresversammlung derselben, die zweite Unterhaltung veranstalten. Am 13. d. M. findet ein Festabend zu Gunsten des deutschen Kindergartens mit Tanzkränchen, und am 20. d. M. der Feuerwehrball statt, der bisher alljährlich zahlreich besucht war. Am 27. d. M. veranstaltete der Lehrkörper einen Unterhaltungsabend, an welchem Tüchtiges auf dem Gebiete der Streichmusik geleistet werden wird.

— (Der Vortrag Westmark's) findet anstatt heute am Donnerstag den 11. d. M. Abends im großen Saale der Tonhalle statt.

— (Der deutsche Turnverein) veranstaltete am 1. d. M. in den Localitäten der alten Schießstätte einen gelungenen Familienabend. Zuerst spielte die Regimentsmusik einige Orchesterpiecen, darunter die schönste Nummer aus der neuesten Oper des Walzerkönigs Johann Strauß. Diesen Orchester-Produktionen folgten einige Chöre, vorgelesen von den wackeren Mitgliedern der Vereins-Sängerrunde. Hiernach öffnete die Muse des Tanzes ihre Hallen und wickelte ihre Tanzordnung in animirtester Stimmung ab. Nahezu hundert reizende Töchter unserer geschätzten Bürgerfamilien traten in's Treffen und setzten unsere junge Männerwelt in tanzende Bewegung. Die hübsche „Flora Krains“, beziehungsweise Laibachs entzückte aber auch das Auge der zahlreich erschienenen älteren Gäste. Getanzt wurde bis halb 5 Uhr Morgens mit Lust und Liebe, 84 Paare standen in den Reihen der Quadrille, die von den Ballmarschällen Schantel, Dornig und Röger in gelungenen Figuren dirigirt wurden. Der Tanzsaal war glänzend beleuchtet. Dem Vernehmen nach findet am 20. d. M. ein zweiter Familienabend statt, der sich hoffentlich eben auch eines zahlreichen Besuches erfreuen dürfte.

— (Ueber die Feier der Verstaatlichung des k. k. Post- und Telegraphenamtes in Neumarkt). [Schluß.] Als zweiter Redner erhielt Betriebsdirector Rieger das Wort, der die eigentliche Festrede hielt und eine beachtenswerthe Geschichte der Verkehrsverhältnisse Neumarkts vorführte. Das heutige Fest gilt, begann der Redner, der Feier der erfolgten Verstaatlichung des hiesigen Post- und Telegraphenamtes und da dürfte es nicht ganz bedeutungslos erscheinen, einen Rückblick auf die Post- und Telegraphenverhältnisse unseres Bezirkes in den letzten Jahrzehnten zu werfen. Waren die Bedingungen für das wirtschaftliche Gedeihen eines Ortes zur Zeit, als das Dampfrohr und der elektrische Funke noch nicht in den Dienst der Volkswirtschaft gestellt, auch wesentlich andere als heute, so hatten gleichwohl auch in früheren Zeiten gute Straßen und ein sorgfamer Postdienst ihren fördernden Einfluß auf die Entwicklung von Gewerbe und Handel, denn von einer Großindustrie im heutigen Sinne war damals noch nicht die Rede. — Neumarkt, das heute, weil es abseits von der Bahn gelegen, als von der Außenwelt völlig abgeschlossen gilt, war in früheren Jahren keinesfalls so vereinsamt als heute. An der Südbahnung der Karawanken, dem Gebirgszuge, der Krain von Kärnten scheidet, gelegen, führte gerade durch Neumarkt der für den Handelsverkehr wichtigste, die Karawankenkette überspannende Straßenzug. Auf der von Klagenfurt in das Rosenthal und über den Loibl nach Neumarkt führenden Straße erfolgte Jahrhunderte hindurch der Waarenverkehr von Norden nach Süden. — Die Loiblstraße war die Verkehrsvermittlerin vom Mittelpunkt des Reichs nach dem Seehafen von Triest und umgekehrt. In jener Zeit hatte Neumarkt über schlechte Verkehrsverhältnisse nicht zu klagen. — Außer einer für die damaligen Verhältnisse guten Postverbindung

mit Klagenfurt und Laibach nahmen täglich viele Reisende und Tausende von Zentnern der verschiedensten Waaren den Weg durch Neumarkt, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der Grund zum Aufblühen Neumarkts in jener Zeit zu suchen ist. — Der stete Verkehr mit der Außenwelt hat auf die Entwicklung der heimischen Gewerbe fördernd eingewirkt und die Einführung neuer Gewerbszweige wesentlich begünstigt. Die Söhne der früheren Neumarkter Gewerbetreibenden wanderten in fremde Lande, vorwiegend nach Deutschland, Frankreich und England, um ihre Kenntnisse zu erweitern, neue Arbeitsarten, Land und Leute sowie den Handelsverkehr kennen zu lernen. — So mancher von den auf Wanderung Ausgezogenen errang sich auswärts ein gutes Fortkommen und kehrte nicht mehr in seine Heimat zurück, blieb derselben aber stets ein treuer Sohn, was mehrere Geldsendungen geborener Neumarkter an die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines für deutsche Schulzwecke am besten beweisen. — Jene aber, die wieder in ihr Elternhaus zurückkehrten, brachten eine Summe von Erfahrungen in ihrem Berufe und eine erweiterte Weltanschauung mit, die dem heimischen Gemeinde- und Schulwesen zu Statten kam, während die Vervollkommnung im Berufe es ihnen ermöglichte, mit dem Fortschritte im Fache Stand zu halten und auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Die Eröffnung der Bahn von Wien über Graz, Laibach und Triest hatte dieser guten alten Zeit den ersten Stoß gebracht. — Den zweiten erhielt sie durch den Ausbau der Bahn von Marburg nach Klagenfurt und Villach. — Den vollen Umsturz aber brachte die Eröffnung der Bahn von Villach über Tarvis nach Laibach. — Rings um die Karawanken herum liegt der Schienensrang, nur dem Herzen derselben ist er bis zur Stunde entrückt geblieben. Neumarkt war abseits liegen und ganz sich selbst überlassen worden. — Die Postfahrt über den Loibl nach Klagenfurt blieb indessen, wenn auch in der Bespannung vermindert, aufrecht erhalten, so daß Neumarkt auch weiterhin in unmittelbarem Verkehr mit dem Nachbarlande Kärnten stand. — Allein auch dieses eine Ueberbleibsel früherer Zeit war nicht von Dauer, denn am 15. November 1875 fuhr der letzte Postwagen über den Loiblpaß nach Klagenfurt. — Neumarkt blieb fortan vereinsamt und es hätte sich von der Wandlung des Weges nach abwärts gleich vielen anderen Städten, wo vor der Aenderung des Verkehrs durch die Eisenbahnen reger Frachtenverkehr und gutlohnende Gewerbe blühten, wohl kaum erhalten können, würde nicht in alter Zeit ein allzu fester Grund gelegt und dem Kern der Bürgerschaft durch Reisen und Aufenthalt in anderen Ländern und Reichern eine feste und erweiterte Anschauung beigebracht worden sein, die sie befähigte, auch geänderten Verhältnissen Rechnung tragen zu können. Der Redner schilderte nun im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen die Schritte, die während der letzten Jahre gemacht worden waren, um die ungenügenden Postverhältnisse Neumarkts dem immer lebhafter sich gestaltenden Verkehr gegenüber durch Verstaatlichung des Post- und Telegraphenamtes in der allein befriedigenden Weise zu gestalten. Der Ertrag des Post- und Telegraphenamtes war von etwa 2000 fl. im Jahre 1875 auf 12.300 fl. im Jahre 1891 gestiegen. Wie aus gegebener Darstellung entnommen werden kann — so ungefähr schloß der Redner — ist Neumarkt Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister Marquis v. Bacquehem, dann dem Herrn Generalpostdirector Ritter v. Obentraut, Oberpostdirector Karl Pokorny und Postcommissär Peter Cora für die rasche und vollinhaltlich aufrechte Erledigung des gestellten Ansuchens sehr zum Danke verpflichtet, und wir erfüllen sicherlich nur eine angenehme

Pflicht, wenn wir bei unserem heutigen Feste, nach dem vom Herrn Bürgermeister auf das Staatsoberhaupt ausgebrachten Trinkspruche zunächst dieser Herren gedenken und sie hoch leben lassen. Auf diese mit lebhaftem Anklang und freudiger Zustimmung aufgenommene Rede folgte noch eine Reihe weiterer Toaste. Der verdienstvolle und allgemein geachtete Postcommissär Cora toastirte in trefflicher Rede — wobei er insbesondere hervorhob, daß bisher im ganzen Triester Postdirectionsbezirke nur vier ärarische Postämter: Triest, Görz, Pola und Laibach bestanden — auf die Gemeinde Neumarkt, Fabrikbuchhalter Bartolotti auf die Beamtenschaft des ne eröffneten Amtes, Postassistent Schifferer — in Stellvertretung des in Folge Krankheit abwesenden Amtseleiters N. v. Andrioli und als Administrator des früheren Amtes — auf das weitere Blühen und Gedeihen der Industrie im Neumarkter Bezirke und endlich Postcommissär Cora nochmals auf den scheidenden Postmeister Kallischnigg, der durch volle 45 Jahre in tadelloser Weise seines Amtes gewaltet hatte. Mehrere Reden wurden noch im außerofficiellen Theile des Festes gehalten, in welchem dem Tanze bis zum Morgen gehuldigt und alles in der heitersten Stimmung beisammenblieb. Neumarkt kann mit dem bisher in den letzten Jahren Erreichten zufrieden sein, geht daraus doch deutlich der Fingerzeig hervor, daß bei entsprechender Festigkeit und Einigkeit in der Verfolgung der gemeinsamen Vortheile auch die für den Bezirk so wichtige Bahnfrage einer befriedigenden Lösung wird zugeführt werden können. Und darauf, daß dieß recht bald erfolgen möge: ein Glückauf zur vereinten Arbeit im Jahre 1892!

— (Die slovenische Heze in Kärnten) dauert fort und treibt von Woche zu Woche neue Blüten an den Tag. Das Blättchen „Mir“ spricht den Wunsch aus, man möge so lange agitiren, bis jeder Slovene wenigstens 10 Kr. für den Cyrill- und Methodverein zahle, wobei man auf Knechte, Mägde, Hirten, Kinder und Bettler keineswegs verzichten will, sondern ausdrücklich betont, auch diese sollten jenen Betrag entrichten. Mit dem damit gewonnenen Gelde würde man dann mehrclassige slovenische Schulen errichten.

— (Der Clerus in Istrien) entfaltet in Wahlangelegenheiten eine den canonischen Gelehen nicht entsprechende Haltung. Beweis dessen nachfolgende, von der „Istria“ erzählte Geschichte: Eines Tages in der verflohenen Woche fand sich in der Sacristei der Domkirche zu Capo d'Istria ein Landmann einer slavischen Gemeinde ein und verlangte einen Beichtvater. Ein anwesender Priester fragte den Landmann, warum er denn nicht in der Pfarrkirche seiner Gemeinde den religiösen Uebungen obliege, worauf dieser wörtlich zur Antwort gab: „Der Pfarrer dortselbst habe sich geweigert, ihn zur Beichte und zur Communion zuzulassen und gesagt, daß es für diejenigen, die bei den Wahlen nicht gehorchen, auch eine Auspendung der Sacramente nicht gebe.“

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 5. Februar. Hervorragende Bürgerkreise regten die Idee an, dem Abgeordneten Plener für sein Verbleiben an der Spitze der Partei eine solenne Ovation in Form eines Fackelzuges zu bringen. — Gestern war hier das Gerücht verbreitet, das Todesurtheil gegen den Schwesermörder Zulatsch sei bestätigt worden, dieß ist unrichtig. — Die Vertagung des Reichsrathes bis 20. Februar scheint beschlossen.

Berlin, 5. Februar. Der Kaiser soll beim Kanzlerdiener gesagt haben, nur gestützt auf positive Confession könne der Socialismus bekämpft werden.

Eingesendet.

Verdaunungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc.
 sowie die 3385
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen
MATTONI'S
GISSHÜBLER
 Sauerbrunn
 nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, Gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50
 Rezept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabricat garantire ich.

Spiritus-Ersparniss
 erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.
 Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600-1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essenzen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener Buzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
 Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag
 Solide Vertreter gesucht. (3396)

Mit 550 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.
 Vollständig liegt jetzt vor: ==
M E Y E R S
KONVERSATIONS-LEXIKON
 VIERTE AUFLAGE
 16 Bände und 1 Ergänzungs-Registerband in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk. (6 Fl.).
 Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig - Wien.
 Achtzig Chromotafeln.

GUMMI-

Specialitäten, tadellose, französische Fabricate, per Duzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Subpenforien etc. etc. Eine verwendbare Muster-Collection (25 Stück) 5 fl. Versendung discretest.
J. Reif, Specialist, Wien,
 IV., Margarethenstrasse 7.
 Preislisten gratis, franco und rückret.



Sensationelle Neuheit für Damen!
 Ohne Vorbildung kann jede Person Maß nehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden mittelst der l. t. auschl. vrid.
Excelsior - Patent - Schnitt - Vorrichtung

das Kleinste Kinderkleid bis zur größten Damen-Toilette.
 Für genaues und gelungenes Maßnehmen und Zuschneiden leisten wir Garantie. Tausende von Proben beweisen die Zweckmäßigkeit der
Excelsior-Patent-Schnitt-Vorrichtung.

Dieselbe sollte in keinem Hause fehlen. Die Behandlung ist sehr einfach, sogar für kleine Mädchen leicht fahlich. Die Ausführung sehr genau und verlässlich.
 Preis der ganzen Vorrichtung sammt Instruktionen in sämtlichen Sprachen mit Franco-Zusendung nur 1 fl. 50 kr. gegen vorheriger Einzahlung des Betrages.
 Für Nichtconvenirendes wird der Betrag retourniert.

Ausschließliche Haupt-Niederlage bei unterzeichnetem Privilegien-Inhaber:

Kelety & Rothmann, Wien,
 II., Untere Donaustraße Nr. 49. (3561)
 General-Vertretung für Ungarn: bei Hrn. Wilhelm Gottlieb, Budapest, Andrassystrasse 49.

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzelengel des
C. Brady in Krenzier (Mähren),
 ein altherwährtes und bekanntes Heilmittel von ausregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
 Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.
 Bestandtheile sind angegeben.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in
 Laibach: Apoth. P. C. Colli, Apoth. Swoboda; in Adelsberg: Apoth. Fr. Bacaricich; in Bischofjak: Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf: Apoth. Alex. Roblek; in Rudolfswerth: Apoth. Dom. Rizzoli; Apoth. Bergmann; in Stein: Apoth. J. Močnik; in Tschernembl: Apoth. Joh. Blazek. (3606)



Sparkasse-Kundmachung.

Zum abgelaufenen Monate Jänner wurden bei der krainischen Sparkasse von 2926 Parteien 677.817 fl. 73 kr. eingelegt und an 2422 Interessenten 620.734 fl. 09 kr. rückbezahlt.

Laibach, am 1. Februar 1892.
 (3607) Die Direction der krainischen Sparkasse.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).
CACAO

FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE.

LEICHTLÖSLICHER CACAO
 *Ausgiebig * 4 K^o = 200 TASSEN * Nahrhaft.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

(3578) Gedenkt der Laibacher armen **Studenten** und der **Volksküche** bei Spiel und Wetten, Unterhaltungen und festlichkeiten, in Testamenten u. bei unverhofften Gewinnsten.

5-10 Gulden
 täglichen sicheren Verdienst, ohne Capital und Risiko, bietet ein leistungsfähiges Bankhaus Jedermann an allen, selbst den kleinsten Orten durch Verkauf gefestlich gestatteter Lose gegen günstige Zahlungsbedingungen. Offerte unter „Lose“ an J. Danneberg, Wien, Stadt, Kumpfgasse 7. (3598)

Paris 1889 gold. Medaille.
250 Gulden in Gold,
 wenn Crème Grollech nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält.
 Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „prologokrönte Crème Grollech“, da es werthvolle Nachahmungen gibt.
 Haupt-Depot J. Grollech, Brünn; Ed. Mahr in Laibach. Zu haben in allen besseren Handlungen. (3546)

3 kr.
 kostet ein
Hühnerauge
 ohne zu schneiden und ohne zu ätzen in einigen Minuten nach Gebrauch meiner Phosphor-Blatten zu entfernen. — Ich versende 12 Stück solcher Blatten franco gegen Einzahlung von 35 kr. 3601
Alexander Freund,
 vom hohen Ministerium beauftragter Hühneraugen-Operateur in Oedenburg.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestarte System u. Social-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beherung empfohlen.
 Franco-Zusendung unter Couvert für 60 kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Première marque!!
Périnet & Fils,
 Reims.
Vin de Champagne
 Cuvée Reservée, Carte Noire.
 Crème de Bouzy.
 Vertreter:
Philipp J. Gaiger
 Wien, II., Praterstrasse 7. (3603)

Grosse Prager Lotterie.

Letzte Woche.

Haupttreffer

100.000 Gulden

Lose à 1 fl. empfiehlt J. C. Mayer in Laibach.

3593

„Zum goldenen Reichsapfel“ J. Pserhofer's Apotheke in Wien

I. Bezirk, Singerstrasse 15.

Blutreinigungs-Pillen, vormal's Universal-Pillen

genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Spitzwegerichssaft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. etc. 1 Fläschchen 22 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Husten etc. 1 Schachtel 35 kr., mit Franco-Zusendung 60 kr.

Cannodjnin-Pomade, von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stempel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Tiegel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-salz, von A. W. Butrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle nicht etwa am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmefendungen. (3591)

Unterricht

in der französischen Sprache ertheilt eine geprüfte Lehrerin.

Nähere Adresse gibt Fr. Müller's Annoncen-Bureau in Laibach. (3600)

Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom

Apotheker **Julius Herbabny** in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Daß in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



Warnung!

Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unseren Original-Präparaten ganz verschiedenen Nachahmungen unteser seit 21 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weites darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3550)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: für Laibach: J. Swoboda, Gab. Picoli, Abald v. Trnovec, B. Rade, ferner Depots in Glatz: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Fiume: J. Smeiner, Ant. Mizzan, G. Predam, A. Schindler, S. Predam, Apoth. M. Mizzan, Drog.; Triest: A. Ruppert; Gmünd: G. Wallner; Görz: G. Grinoschitz, G. Pontoni, A. de Giconcoli, Kärner's Witwe; Klagenfurt: W. Thurnwald, P. Birnbacher, J. Kometter, A. Gager; Rudolfsberg: Sim. v. Sladenid; St. Veit: A. Riedel; Lavis: J. Seral; Triest: G. Banetti, A. Suttina, B. Diaseletto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, B. Brendini, M. Ravakni; Villach: S. Schott, Dr. E. Kumpf; Eschernembl: J. Blatzel; Bälfermarkt: J. Jobst; Wolfsberg: A. Gutz.

Prag 1891: Staatspreis.

Feigl's Eau de Lilas fleur.

anerkannt das beste Toilettewasser und lieblichste Zimmerparfum, verdankt seinen großartigen Erfolg dem neuen, eigenartigen Herstellungsverfahren, durch welches ihm das dem blauen Flieder eigene, köstliche, natürliche Aroma erhalten bleibt.

Preis einer Flasche sammt Nidelzerstäuber ö. W. fl. 1.20. Von 3 Flaschen an franco. (3566)

Feigl & Co., Parfumeure, Prag. Begründet im Jahre 1815.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die

WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. M. 2.50

Abonnement in der Buchhandlung **Clontini** in Laibach. (3582)